

I. N. 194. 175

6/880



Lieber Julian!

Verzeihe, dass ich Dir zum neuen Jahre nicht schrieb! Ich konnte nicht u. zw. aus dem einfachen Grunde, weil ich tags vorher krank wurde und diesmal stärker, als gewöhnlich. Gleich am ersten Tage (Sylvester) meiner Krankheit bekam ich ein Rossfieber, Dr. Lipp, der geholt wurde, constatirte, dass Lunge und Leber die Ursache seien. Ich fühlte auch starkes Stechen auf der linken Brustseite. Am nächsten Tage hatte das Fieber bedeutend nachgelassen, kam aber gegen Abend um so heftiger wieder. Und so gieng es fort bis 4. Jänner, wo erst die bleibende Besserung eintrat. Bis dorthin hatte ich täglich Fieber, und was für eines! Immer 120-130 Pulschläge und gar in der Temperatur zwischen 39° und 40° . Gestern stand ich das erste Mal für einige Stunden auf, heute bleibe ich etwas länger ausser Beth. Hoffentlich werde ich Donnerstag d. 8. im Stande sein, die Schule zu besuchen. -
Nun weist Du also, dass es mir unmöglich

was, Dir zum „neuen Jahre“ meine
Glückwünsche zu senden. Glaube aber nicht,
dass sie durch die Verzögerung von 6 Tagen
an Kraft verloren hätten. Also: „Alles Gute
und Schöne im neuen Jahre!“ —

Dies über die letzte Woche (Weihnachtswoche)
Auskunft zu erteilen ist unmöglich, weil
Du ohnehin Alles aus Mama's dickem Briefe,
von dessen Copyulenz wir alle erschrecken,
erfahren hast. Ich will mich also bloss da-
rauf beschränken, die letzten Tage zu beschrei-
ben, was nun auch wieder nicht sehr genau
ausfallen wird, da ich vom Krankenbette
^{aus} nicht Alles, oder vielmehr nur sehr wenig
mitmachen konnte.

Samstag, d. 4. Jänner 1880

Ich krank im Bette; auch Franziska et-
was unwohl (Halsschmerz). Den ganzen Nachmittag
wurde eingepackt, wegen Knall's bevorstehen-
dem Verreisen. Nachmittag Dr. Lipp hier.
Mama sprach viel von Dir mit ihm. Er
lässt Dich grüssen!

Montag, d. 5. Jänner 1880

Ich zum Essen aufgestanden, Und, da
mir Das Essen förmlich verboten ist, zusehen
müssen, wie sich die andern an einem Kolos-



salen Abschiedsfrasse (feines Diné) ergötztin.
Nicht ein Schmerz! Dann Abschied von Dr. Knall
und Henberger vulgo Dampf genommen, welche
beide nach Wien reisen. Die andern begleite-
ten sie auf den Bahnhof. Ich grenzgleich
nach dem Zoser, bei welchem ich nichts ass,
wieder in's Bett.

Dienstag, d. 6. Jänner 1880

Bis jetzt noch gar nichts Wichtiges. Doch!
Gusti hat heute das erste Mal das Mittagessen
gekocht. Nichts verpatzt!

Nun wäre ich fertig! Das, ich nichts weiss,
macht jedes weitere Schreiben unmöglich.
Also adieu! Nochmals „profuturus
tibi novum annus sit!“

Herrmann

Beim Datum habe ich das „Graz“ ausgelassen,
also hier!

Graz.

